

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

endlich die massierende Behandlung teils an-
genommener Krankheitsfälle, teils verwundet
gewesener Männer, ließen erkennen, daß die
Blinden die vom Arzt gestellte Aufgabe be-
griffen, sich schnell orientierten und die Tech-
nik beherrschten. Erstaunlich waren die Er-
gebnisse in der Lehre von den Knochen,
Muskeln und zu berücksichtigenden Nerven.
Die Schüler hatten eine für ihr Fach voll-
kommen ausreichende Kenntnis der anatomi-
schen und physiologischen Verhältnisse und
demonstrierten sie am Lebenden wie am Skelett
mit Sicherheit. Im Hinblick auf die spätere
nutzbringende Verwendung des Gelernten hatte
Dr. Kirchberg auch die Sportmassage vor
und nach Leistungen in den Unterricht hinein-
genommen; auch hier wußten die Blinden
theoretisch wie praktisch gut Bescheid.

Im ganzen ein hochbefriedigendes Ergeb-

nis. Diesem Eindruck und dem Dank an die
Lehrer gaben Herr Geheimrat Siler und der
Vorsitzende der Kriegsblindenstiftung, General
der Inf. v. Löwenfeld, sowie der Verfasser
als Vertreter des Zentralkomitees in warmen
Worten Ausdruck.

Noch ein Wort zur wirtschaftlichen Seite.
Werden diese gut ausgebildeten Massöre an
Ärzte ihres Wohnortes empfohlen, so können
sie in der privaten Tätigkeit ein gutes Fort-
kommen finden; namentlich wenn ihnen eine
brave Frau zur Seite steht. Undernfalls ist
aber auch eine regelmäßige Beschäftigung in
Krankenhäusern, Sanatorien, Spezialanstalten
an Badeorten usw. möglich und erwünscht.
Nach beiden Richtungen haben bereits Aus-
gebildete eines frühern Lehrganges eine be-
friedigende Versorgung gefunden.

(Aus dem „Deutschen Roten Kreuz“.)

An die ostschweizerischen Samaritervereine.

Die am 12. Juli in St. Gallen besprochene Hilfslehrrtagung in St. Georgen wird
den 4. und 5. Oktober abgehalten.

Wir ersuchen alle Vereinsvorstände, hievon Notiz zu nehmen, und hoffen, daß Sie Ihre
Hilfslehrer und -lehrerinnen recht zahlreich an dieser lehrreichen Tagung teilnehmen lassen.
Näheres Programm wird später bekannt gegeben.

Mit Samaritergruß

Die Kommission des Samaritervereins St. Georgen.

Aus dem Vereinsleben.

Bözingen. Tätigkeit des Samaritervereins Bö-
zingen während der Grippeepidemie 1918.

Nebst den vielen kleinem und größeren Hilfeleistungen,
welche im täglichen Leben vorkommen, übernahm
der Samariterverein unaufgefordert sofort die Pflege
und Nachtwachen der an Grippe erkrankten Familien
und Personen von Bözingen und teilweise von Mett
und Biel.

Auf den Aufruf des Vorstandes zur Übernahme
von Krankenpflege verpflichteten sich 42 Sama-

riterinnen und Samariter. Folgende Zahlen geben
ein deutliches Bild über die geleistete Arbeit.

Vom Juli 1918 bis Ende des Jahres wurden
57 Familien mit 115 Personen abwechselungsweise
gepflegt und es entfielen auf dieselben 478 Pflege-
tage und 307 Pflegenächte. Leider wurden acht Per-
sonen ihren Angehörigen durch den Tod entzogen.

Bei der Pflege der Grippekranken sind 19 Mit-
glieder selbst erkrankt und dabei ist unser langjähriges
Mitglied, Frä. Clara Wyßbrod, ein Opfer der Nächsten-

liebe geworden. Ueberdies waren noch einige Mitglieder im Gruppenspital in Biel tätig.

So darf der Samariterverein mit Genugtuung auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken. O. L.

Fluntern-Gottlingen. Sonntag, den 30. August 1919, veranstalteten die Samaritervereine Bassersdorf, Kloten, Zürich: Industriequartier und Fluntern-Gottlingen eine gemeinsame Feldübung.

Dieselbe wurde außerhalb des Dorfes Bassersdorf durchgeführt. Ein Automobilunfall war dem Arbeitsprogramm zugrunde gelegt. Es war Sache der Samariter, die Simulanten, als welche sich der Turnverein Bassersdorf in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, zu bergen. Die ersten Verbände wurden von den weiblichen Teilnehmern angelegt. Eine Anzahl Samariterinnen und Samariter hatten die Aufgabe, einen Transportwagen und etliche Tragbaren zu improvisieren, während der Rest der Mitglieder die Einrichtung des Spitals in der 20 Minuten von der Unglücksstelle entfernten Turnhalle zu besorgen hatte.

Nach 3 1/2 stündiger Tätigkeit konnte die Übung abgebrochen werden. Die anschließende Kritik, gehalten von Herrn Dr. med. Rahnt, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, und Herrn O. Sibold, Delegierter des Schweiz. Samariterbundes, zeigte, daß sich sämtliche Mitglieder bestrebt hatten, den an sie gestellten Anforderungen nachzukommen.

Den Herren Experten, dem Übungsleiter, Herrn H. Hildebrand, Präsident der Sektion Bassersdorf, und nicht zuletzt den verehrten Teilnehmern sei an dieser Stelle für ihre Mitwirkung der herzlichste Dank ausgesprochen. E. K.-R.

Uetikon am See. Bericht über die am 3. August stattgefundene Schlußprüfung des Samariterkurses.

Auch dieses Jahr veranstaltete der Samariterverein Meilen und Umgebung wieder einen Samariterkurs und zwar wurde dieser in den Monaten Juni und Juli in Uetikon abgehalten, wo seitens der Behörden in verdankenswerter Weise die Lokalitäten des Sekundarschulhauses und die Turnhalle zur Verfügung gestellt wurde.

Zu dem Kurse fanden sich 43 Teilnehmer ein, die sich größtenteils aus dem zarten Geschlecht rekrutierten und nicht zuletzt dank der vortrefflichen Leitung in den Händen des Herrn Dr. Hugentobler von Uetikon und des Herrn Ed. Hauser von Zürich erfreute sich der Kurs einer guten Frequenz.

Herr Dr. Hugentobler von Uetikon, dem die theoretische Leitung oblag, verstand es, durch seine interessanten und lehrreichen Vorträge über die Anatomie des Menschen, die Wundbehandlung und den Umgang

mit Leicht- und Schwerverwundeten seine Zuhörerschaft zu fesseln und sie in leicht faßlicher Weise mit den Prinzipien des Samaritertums vertraut zu machen. Herr Ed. Hauser von Zürich, der die praktischen Übungen leitete und dabei sekundierte wurde durch Herrn Frei von Detwil als Stellvertreter und Herrn Hog, Meilen, als Materialverwalter, ließ es sich anlegen sein, seine Schüler mit den vielartigen Gattungen von Verbänden, Tragarten und sonstigen Umgangsformen mit Verunglückten, Wiederbelebungsversuche usw. vertraut zu machen.

Am Sonntag, den 3. August, fand in der Turnhalle Uetikon, nachmittags 2 Uhr, die Schlußprüfung statt, zu der sich 41 Kursteilnehmer eingefunden hatten. Gegenwärtig war je ein Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes nebst zahlreichem Publikum.

In zweistündiger intensiver Arbeit wurden die vom examinierten Herrn Dr. Hugentobler abwechselungsweise aufgegebenen Aufgaben sowohl auf dem theoretischen, wie auf dem praktischen Gebiete gelöst, während die Experten, Herr Dr. Rothpletz von Stäfa, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Herr Stephan Unterwegner von Zürich, als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes, die Lösung der vielseitigen Aufgaben sorgfältig verfolgten und kritisierten, wo es nötig war.

Gegen 4 Uhr schlossen die Herren Experten die Prüfung mit Ansprachen, in denen sie ihre volle Zufriedenheit über die von den jungen Samaritern und Samariterinnen geleistete Arbeit aussprachen und uns unter Beigabe einiger Mahnworte für die künftige Samariterlaufbahn aufmunterten, der Samariterfache auch in der Folge mit so viel Ernst und Interesse gegenüberzustehen wie an diesem Prüfungstage.

Alsdann ging man zum zweiten, gemüthlichen Teil über, welcher uns alle, Lehrkörper und Experten inbegriffen, im Gasthof zum Baumgarten zu einem Nachtessen vereinigte. Diese Gelegenheit wurde benützt, um unserem Lehrkörper bescheidene Andenken zu widmen, und in mehrstündigem, gemüthlichen Hock wechselten Ansprachen, Rezitationen, gesungliche und komische Vorträge miteinander ab, ohne daß dabei etwa das Tanzbein zu kurz gekommen sei.

Erwähnt zu werden verdient noch eine Widmung von Frau Dr. Hugentobler von Uetikon, folgendermaßen lautend:

Widmung von Frau Dr. Hugentobler, Uetikon, zu der am 3. August 1919 abgehaltenen Schlußprüfung des Samariterkurses Uetikon.

So zieht denn aus, ihr jungen Pioniere!
Nicht in den Kampf, nicht in den Völkerstreit,

Nein, um als Mensch auch menschlich mitzufühlen
Zu lindern und zu helfen froh bereit.

Genugjam haben Hände sich gefunden,
Aus denen Schmerz und Elend ging hervor,
Weil ihres Zwecks ureigenste Bestimmung
Im dumpfen Wahn des Hasses sich verlor.

Die Euren sollen nie in Haß sich heben,
Nie greifen zu des Mordes kaltem Stahl,
Sie sollen tröstend sich auf Wunden legen,
Mit zarter Liebe lindern ihre Qual.

Sie sollen Tränen trocknen, Labfal reichen
Und betten sanft den müden, frankten Leib,
Auf daß nach Stunden treuer Pflichterfüllung
Ein stilles Glück in Euren Herzen bleib.

Ist manchem auch sein Wirkungsfeld zu enge,
Auch kleiner Dienst hat seinen innern Wert,
Zur rechten Stund mit warmem Blick gespendet,
Hat er schon manches Antlitz froh verklärt.

Mitleid! Du hehre Leuchte in der Menschen Herz!
Du Urquell alles Guten in der Welt!
Wenn jeder an dem Borne trinken würde,
Wär's wohl auf Erden nicht so böß bestellt.

So zieht denn aus, Ihr jungen Pioniere;
Und denkt gern an diese Studienzeit!
Nun braucht der Arzt sich nicht mehr so zu schinden,
Zu 40 ist die Arbeit gut verteilt.

J. T.

Ninety und Umgebung. Samariterverein.

„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.“

Tief bewegt setzen wir die Samariterfreunde vom
unerwartet raschen Hinschiede, infolge Unglücksfall,
unseres lieben Samariters

Ernst Fischer

in Kenntnis. Am 29. Juli stürzte der 19-jährige
Jüngling unglücklicherweise von einem Baum, wobei
er sich eine Rückenmarkverstauchung zuzog. Nach drei-
tägiger Bewußtlosigkeit trat der Todesengel als Er-
löser an sein Lager. Ernst Fischer war von Jugend
auf ein sehr fleißiger, treuer, stiller und pflichtbe-
wusster Sohn. Dem Samariterverein war er ein
eifriges Mitglied und seine Liebe zu diesem menschen-
freundlichen Werk war unermüdet. Leider verlieren
wir an ihm einen lieben Kameraden. Aber nicht nur
im Vereinsleben, sondern auch an den landwirtschaft-
lichen Arbeiten stellte der talentvolle Jüngling seinen
ganzen Mann, was seine herzensguten Eltern zu
schätzen wußten. Am 4. August hat man seine irdischen
Ueberreste dem kühlen Schoße der Erde übergeben.
Das zahlreiche Leichengeleite, die wohlthuenden Worte
vom Präsidenten des Männerchors, die vielen überaus
schönen Kranzpenden geben Zeugnis von der Be-
liebtheit des allzufrüh Verbliebenen. Möge dies den
Eltern und Schwester ein gelinder Trost sein in ihrem
schweren Schicksalsschlage. Wie gerne hätten wir ihn
noch in unserer Mitte wirken sehen. Nun, da es nicht
sein soll, gönnen wir ihm die ewige Ruhe. Schlafe
wohl, lieber Samariter, dein Andenken wird in uns
fortleben.

F. St.

Elektrische Unfälle.

Vor wenigen Jahren ereignete sich in einem
Dorfe ein merkwürdiger Unfall; in einem
kleinen Bache, wo die Schuljugend zu baden
pflegt, brachen plötzlich drei Knaben lautlos
zusammen und blieben regungslos unter Was-
ser liegen; Arbeiter, die sofort Rettungsver-
suche anstellten, fühlten beim Betreten des
Wassers das eigentümliche Gefühl, das der
elektrische Strom verursacht, und der elektrische
Strom war es auch gewesen, der die Kinder
getötet hatte. In der Nähe der Badestelle
endet nämlich die Erdableitung eines elek-
trischen Kraftwerkes. Der Unfall, den niemand

hatte voraussehen können, war dadurch ent-
standen, daß die „Erdung“ des Elektrizitäts-
werkes gerade in dem Augenblick in Funktion
getreten war, als die Kinder badeten.

Dieser elektrische Unfall hat mit den meisten
andern Unfällen, die die Elektrizität verur-
sacht, das gemeinsame, daß er ohne äußere
Anzeichen Menschenopfer fordert. So gut die
Physiker die elektrischen Erscheinungen kennen
und so zahlreich die Sicherheitseinrichtungen
sind, mit der Zunahme der elektrischen Lei-
tungen und Kraftwerke ist in den letzten Jahren
die Anzahl der durch sie verursachten Unfälle